

# Unterrichtsprobleme kreativ bearbeiten

„Didiclass“ - ein niederländisches Projekt zu videobasierter Lehreraus- und -fortbildung

Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe hat sage und schreibe 39 Partnerhochschulen. Die Liste reicht rund um den Globus: von Frankreich bis China, von Großbritannien bis Australien. Eine von diesen Partnerhochschulen ist die „Noordelijke Hogeschool“ in Leeuwarden (NHL). Leeuwarden ist die Hauptstadt der niederländischen Provinz Friesland (sehr hübsch übrigens, und vital). Die NHL ist, wie die PH Karlsruhe,

NHL, und in diesem Sommersemester studiert ein Student von der NHL an der PH Karlsruhe. Im Mai waren auch zwei Dozenten der NHL bei uns zu Gast. Sie haben u.a. ein Kompaktseminar angeboten zu „Didiclass“. Das war aufregend und wird uns noch beschäftigen, ganz sicher nicht nur an der PH; deshalb dieser Bericht.

## Problemfälle werden aufgezeichnet

Also: was ist „didiclass“? „Didiclass“ ist eine Abkürzung. Sie steht für „didactische dilemmas“ und für „classroommanagement conflicts“ (vgl. [www.didiclass.nl](http://www.didiclass.nl)). Die Grundidee ist einfach - und bestechend. Angehende Lehrer/innen benennen ein „Dilemma“ (Konflikt, Problem), vor dem sie im Unterricht standen. Die entsprechende Unterrichtssituation wird dokumentiert (wenn sie nicht ohnehin schon aufgezeichnet worden war), desgleichen etwaige Stellungnahmen betroffener Schüler, Mentoren, usw. Zu diesen - übrigens hervorragend medial präsentierten Materialien (digitales Video auf DVD bzw. direkt vom Internet; in den Niederlanden landesweit verfügbar!) - erarbeiten angehende Lehrer/innen Beratungsstrategien für die jeweils im „Dilemma“ Betroffenen. Was ist in dieser Situation wichtig, auf welche Zusammenhänge kommt es an, wie kann es weiter gehen, auch und gerade für diese Lehrperson, für diese Klasse? usw.

Da muss man schon auch einmal Farbe bekennen und für Urteile, die „aus dem Bauch heraus“ gefällt wurden, Begründungen finden. In der Gruppe muss man sich darüber verständigen, von welchen Wertüberzeugungen man sich leiten lässt, von welchen Vorstellungen von Kindheit und Jugend, von Unterricht und Erziehung; kurzum: von welchen (subjektiven) pädagogischen Theorien. In der Auseinandersetzung über solche Fragen verschieben sich die Perspektiven u.

U. erheblich. Trotz alledem wird nicht der Anspruch erhoben, die „richtigen“ Lösungen zu finden, sondern allenfalls gangbare Wege. Und das Urteil darüber, welche Wege gangbar sind, bleibt letztlich den Betroffenen überlassen.

Als potentiell Betroffene können sich die Lehramtsstudierenden an der NLH allemal betrachten. Die Lehrerbildung ist einphasig; und weil es in den Niederlanden zur Zeit einen massiven Lehrermangel gibt, werden viele Lehramtsstudierende noch vor ihrem Studienabschluss bereits schon als Lehrer/innen beschäftigt. Da ist man froh für jede praxisnahe Hilfe, da kommt Didiclass gerade recht. Inzwischen liegen schon zahlreiche vollständig Fälle (Dokumentation, Interviews) vor, und sie werden ständig erweitert. Die Bandbreite der „Dilemmata“ ist groß, ihre Authentizität eindrucksvoll. Inzwischen gibt es auch schon einzelne deutschsprachige Fälle (die NHL hat eine Abteilung „Deutsch als Fremdsprache“). Vielleicht gelingt es ja, deren Anzahl durch die Mitarbeit der PH Karlsruhe und interessierter Schulen und Lehrer/innen zu erhöhen.

## „Video-Coaching“

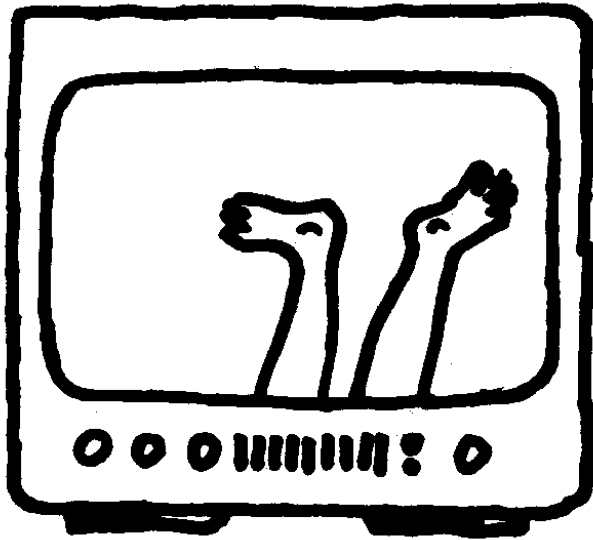
In Einzelfällen kann neben dem Didiclass-Training auch ein „Video-Coaching“ angeboten werden. An der NLH hat man damit beachtliche Erfolge erzielt. (Angehende) Lehrer/innen werden dabei - auf eigenen Wunsch - mit einer Videodokumentation ihres eigenen Unterrichts konfrontiert, mit dem Ziel, unter behutsamer Berücksichtigung der von ihnen selbst genannten Sichtweisen und Kriterien, gemeinsam Wege zur Entlastung und zur Verbesserung zu finden. Das stellt natürlich sehr hohe Anforderungen an den Coach - wenn man denn einen hat!

Aber auch schon die relativ anonyme Verwendung von Unterrichtsaufzeichnungen kann produktiv gemacht werden. Stellen Sie sich vor:



Ausschnitte aus einer Unterrichtsdokumentation, die als Grundlage für die Erarbeitung von Beratungsstrategien dient.

eine Hochschule für die Ausbildung von Lehrer/innen. Mit Hilfe von EU-Förderprogrammen (Sokrates, Erasmus) ist es möglich, den regelmäßigen Austausch von Studenten und Lehrenden pflegen. So waren im letzten Jahr z.B. drei Studierende der PH Karlsruhe für ein Semester an der



Beim Betrachten der Videoaufzeichnung wurde Kollege F. deutlich, warum diese Unterrichtsstunde nicht optimal verlaufen war.

## Buchempfehlung: Stadtführer Karlsruhe

Was verbindet Karoline von Günderode mit Carl Benz? Was haben Friedrich Weinbrenner und Hil- da von Baden miteinander zu tun? - Sie sind alle gebürtige Karlsruher.

Doch alle dürften sie ein anderes Karlsruhe ihre Heimat genannt haben. Die 1715 gegründete Stadt im Herzen Badens blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Heute ist die Planstadt mit ihrem fächerförmigen Stadtbild, mit Schloss und Parkanlagen ein beliebtes Ziel zahlreicher Touristen und spielt politisch wie kulturell eine bedeutende Rolle in Deutschland und Europa. Durch die Entscheidungen der beiden obersten Gerichte der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesgerichtshofs sowie des Bundesverfassungsgerichtes, ist Karlsruhe fast täglich in allen Medien präsent. Das Karlsruher Öffentliche Nahverkehrssystem gilt weltweit als beispielhaft. Von dem ZKM, dem Zentrum für Kunst- und Medientechnologie, spricht man als dem Centre Pompidou Deutschlands. Doch welche Stationen hat die Stadt bis zu diesem heutigen Stand durchlebt?

Ein kompetenter Führer gibt nun Auskunft über die spannende Geschichte der Stadt. Er führt zu den Sehenswürdigkeiten der badi- schen Metropole und zeigt die Vielfalt der Stadt. Kompakt und handlich, informativ und unent- behrlich ist dieser neue Führer für jeden Besucher der Stadt. Aber auch für Karlsruher birgt der span- nende Text und der umfassende Informationsteil noch viele ihm nicht bekannte Neuigkeiten.

Hans Clauser

Karlsruhe – der Stadtführer,  
Rundgänge und Informationen  
von A – Z, ISBN 3-7650-8288-0,  
16,80 €; G. Braun Buchverlag  
2003 DRW – Verlag Weinbrenner

man spielt Ihnen drei kurze Unter- richtsmitschnitte von drei verschie- denen Lehrpersonen vor, verbun- den mit der Erwartung, unter die- sen die für Ihre Schule/ Ihr Kollo- gium geeignetste auszuwählen. Aus- flüchte gibt es genug (zu zufällig die Aufzeichnung, zu künstlich die Situa- tion - stimmt ja alles!) - aber: wahrscheinlich haben Sie trotzdem ein Urteil. Wie kam das zustande? Wie denken die anderen darüber? Welche Begründungen können Sie geltend machen?

### Interkulturelle Unterschiede?

Solche Begründungen übrigens - das ist unsere Vermutung - sind deutlich kulturspezifisch, abhängig von den jeweiligen Wert- und Be- gründungshorizonten, natürlich aber auch von den jeweiligen schu- lischen Gegebenheiten und Üblich- keiten. Unsere Studenten, die in den Niederlanden waren und dort auch Unterricht erteilten, waren - um nur ein Beispiel zu nennen - be- eindruckt von der Tatsache, dass Lehrer/innen in den Niederlanden häufiger am Pult sitzen und von dort aus den Unterricht dirigieren, und dass es dort insgesamt lauter zugehe. Komplementäre Erfahrun- gen von niederländischen Studie- renden an deutschen Schulen müs- sen wir erst noch in Erfahrung brin- gen.

Natürlich könnte man sich solche interkulturellen Un-terschiede auch selber vor Augen führen. Unsere niederländischen Kollegen haben uns auf die Idee gebracht, ein ge-

meinsames Seminar zu veranstalten mit niederländischen und mit deut- schen Studierenden und Lehrer/in- nen. Das wäre sicher eine gute Chance, sich der verschiedenen Auffassungen und Realisierungen von Schule, Erziehung und Unter- richt bewusst zu werden und sich seine je eigenen Vorstellungen in einer Außenperspektive zu vergegen- wärtigen. Als Medium der Ausein- andersetzung wären dafür die digi- tal dokumentierten Fälle von Didic- class - angereichert um einige deut- sche Fälle - bestimmt sehr gut geeig- net.

„Didiclass“, ein Gemeinschaftsproj- ekt der Noordelijke Hogeschool Leeuwarden mit der Rijksuniversi- teit Groningen, zieht Kreise.

**PS:** Einige Studierende der PH Karlsruhe haben sich vorgenom- men, in den nächsten Tagen Lehre- rinnen und Lehrer zu befragen, was denn sie als „Dilemma“ (als Kon- flikt, als Problem, als ausweglos er- scheinende Situation) erfahren ha- ben, oder auch: als besonders schwerwiegende Kränkung und Ver- letzung. Wahr- scheinlich werden sie auch wissen wollen, wie die Befrag- ten damit umgegangen sind, was daraus geworden ist, ob sie dabei auch Unterstützung und Hilfe ge- funden haben, ggf. von wem, und ob die Angelegenheit befriedigend abgeschlossen werden konnte.

Hartmut Binder

*Dr. Hartmut Binder ist Dozent für Allgemeine Pädagogik an der PH in Karlsruhe.*